Nr. 290.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Mittwoch, 11. Dezember 1907.

Historischer Kalender.

11. Dezember: Herzog Alba, spanischer Feldherr, gest. 1582. — Prinz Condé, franz. Feldherr, gestorben 1686. — Karl XII. von Schweden, gest. 1718. — Max v. Schenkendorf, Dichter, geb. 1783, gest. 1817. — Hofprediger a. D. Stöcker, geb. 1835.

König Oskar II. von Schweden,

aus dem Hause Bernadotte, war am 21. Januar 1829, als dritter Sohn des Kronprinzen, nachmaligen Königs Oskar I. und seiner Gemahlin Josefine, geb. Prinzessin von Leuchtenberg, in Stockholm geboren, und folgte seinem Bruder, König Karl XV., am 18. September 1872 auf dem Throne. Von Jugend auf wendete er sein Interesse der Marine zu und machte mehrere größere Seeexpeditionen mit. In Upsala hatte der damalige Prinz mit Erfolg studiert, wie er überhaupt den Wissenschaften, namentlich geschichtlichen Forschungen und literarischen Studien mit Vorliebe oblag. Davon geben zahlreiche Werke aus seiner Feder beredtes Zeugnis, wie die geschichtlichen Monographien („Karl XII.", deutsch 2. Auflage 1875 Berlin, „Prosaische Schriften", deutsch Hamburg 1892, ferner Uebersetzungen von Herders „Cid" und Goethes „Tasso" u. a. m.). — Am 6. Juni 1857 vermählte er sich zu Biebrich bei Wiesbaden mit Prinzessin Sophie von Nassau, Tochter des 1839 verstorbenen Herzogs Wilhelm von Nassau. Der Ehe entsprossen vier Söhne: der Kronprinz und nunmehrige König Gustav (geb. 1858), Prinz Oskar (geb. 1859), Prinz Karl (geb. 1861) und Prinz Eugen (geb. 1865).

Der ‚Reichsanzeiger' widmet dem verewigten König folgenden Nachruf: In aufrichtiger Trauer nimmt das deutsche Volk an dem Hingang dieses edlen Herrschers teil. Drei deutschen Kaisern in steter, im Leide bewährter Freundschaft verbunden, deutschen Fürstengeschlechtern und durch die Gemahlin seines Nachfolgers, des nunmehrigen Königs Gustav V., auch dem Hohenzollernhause eng verschwägert, war König Oskar kein Fremder in deutschen Landen. Wie ihm Seine Majestät der Kaiser in herzlicher Verehrung zugetan war und diese unter anderem durch die Ernennung zum Großadmiral der Kaiserlichen Marine bekundet hat, so galt König Oskar unserem Volke als treuer, aufrichtiger Freund des Deutschen Reiches. In seiner Person verkörperten sich die regen geistigen Beziehungen zwischen beiden Völkern, unsere Künstler und Gelehrten schätzten ihn hoch als verständnisvollen Förderer aller kulturellen und idealen Bestrebungen. Auch wird man bei uns nicht vergessen, daß ihm die Pflege auch des wirtschaftlichen Verkehrs zwischen Schweden und dem Deutschen Reiche stets am Herzen lag. Das Andenken des entschlafenen Königs wird auch in Deutschland hoch in Ehren gehalten werden.

Der Block.

Einem längeren Artikel der ‚Kreuz-Ztg.' entnehmen wir folgende Betrachtungen:

Was die Führer der nationalliberalen Reichstagsfraktion bewogen hat, gegen die Regierung oppositionelle Reden zu führen und auch die Konservativen herauszufordern, ist ganz durchsichtig: die Uneinigkeit in der eigenen Partei läßt es ihnen ratsam erscheinen, einen „entschieden liberalen" Ton anzuschlagen. Dagegen ist an sich nicht das mindeste einzuwenden. Es fragt sich nur, ob die Zeit dazu richtig gewählt war, und ob die Form dem Zweck entsprach.

Die Konservativen und die Freisinnigen haben durch ihr ganzes Verhalten im Reichstage den Beweis zu liefern gesucht, daß es ihnen mit der Unterstützung der Bülowschen Politik ernst ist; sie sind vom Gouvernementalismus so weit entfernt wie je, aber sie wissen, daß sie ihrer eigenen Sache nützen, wenn sie sich den anderen Parteien des Blocks gegenüber zu friedlichen Verhandlungen und zu Kompromissen geneigt zeigen, auch daß sie dem Reichskanzler sich des weitesten Entgegenkommens versehen dürfen, wenn sie seine gesetzgeberischen Pläne nach Möglichkeit, d. h. ohne Aufgabe ihrer Grundsätze, fördern; über dem allem steht noch die Gewißheit, daß Fürst Bülow nicht im Amte bleiben will, wenn der Block vor einer großen gesetzgeberischen Aufgabe von nationaler Bedeutung versagt, und daß sein Scheiden allen Blockparteien gleich unerwünscht sein würde. So halten Konservative und Freisinnige trotz eines ihnen ebenfalls gemeinsamen Zweifels an der Beständigkeit des Blocks eine leidenschaftslose, nichts überstürzende Behandlung der vorliegenden Aufgabe zur Zeit für die einzig richtige Politik, und ihre Reden gaben das deutlich zu erkennen. Wir stehen nicht an auszusprechen, daß uns bei den Freisinnigen diese Mäßigung nach den aufgeregten Debatten in ihren Vereinen und nach den intransigenten Artikeln mancher ihrer Zeitungen überrascht, und daß uns nach dieser Erfahrung ein Zusammenarbeiten der Blockparteien auf einer mittleren Linie aussichtsvoller erscheint, als zuvor.

Die nationalliberalen Führer Bassermann und Paasche dagegen sind offenbar mit der Absicht aus den Ferien gekommen, alsbald die Herrschaft ihrer Fraktion im Block aufzurichten, nicht dem Reichskanzler die Führerschaft zu überlassen, sondern selbst Ziel und Tempo zu bestimmen, und zwar nach einem den Jungliberalen angepaßten, in Wiesbaden vereinbarten Programm. . . . .

Es bleibt aber zu wünschen, daß sich die Nationalliberalen eine andere Führung wählen. Zu dem Abgeordneten Paasche, der sich auf Erzbergersche Abwege verirrt und den guten Grundsätzen der Partei nicht genügend Rechnung getragen hatte, sowie zu dem unklaren, die Folgen nicht übersehenden Abg. Bassermann werden die Führer der anderen Parteien kein rechtes Vertrauensverhältnis gewinnen können. Doch das ist Sache der Nationalliberalen. Sie werden schon selber einsehen lernen, daß ihr Einfluß im Block nicht einzig und allein auf ihrer „zentralen Stellung", sondern auch auf den Garantien beruht, die ihre Führer bieten können.

Gewissensfreiheit.

Ein Lehrer in einer ostpreußischen Gemeinde hatte geglaubt, ungestraft dadurch seine Amtspflichten verletzen zu dürfen, daß er freireligiösen Religionsunterricht erteilte, beispielsweise die Geschichte vom Sündenfall und andere biblische Lehren als Legenden bezeichnete und schließlich in einem Artikel der Lehrerzeitung für Ost- und Westpreußen unter der Ueberschrift: Die Gewissensfreiheit der Geistlichen und Lehrer sich zu rechtfertigen versuchte. Es wurde selbstverständlich gegen diesen Lehrer das Disziplinarverfahren eröffnet und, da seine Verfehlungen offenbar sehr schlimmer Natur waren, auf Amtsentsetzung erkannt. In der sozialdemokratischen Presse wird an diesen Fall die Bemerkung geknüpft, dadurch werde den Lehrern praktisch bewiesen, daß sie in Preußen keine Gewissensfreiheit besäßen. Handelt es sich hier wirklich um Gewissensfreiheit? Keinesfalls! Der Lehrer hat die Pflicht, seinen Religionsunterricht nach ganz genau bestimmten Vorschriften zu erteilen. Wer sich dem Lehrerstande widmet, der weiß von vornherein, daß er diese Pflicht auf sich zu nehmen hat. Schon in den Präparandenanstalten und auf den Seminaren wird dem angehenden Lehrer kein Zweifel darüber gelassen, daß er nicht lehren darf, was er will, oder was er nach seiner „Ueberzeugung" für „recht" hält, sondern was ihm im Lehrplan vorgeschrieben ist. Wer sich solcher Pflichten nicht gewachsen fühlt, muß dem Lehrerstand fernbleiben. Es wäre noch schöner, wenn in Aemtern jeglicher Art eine sogenannte Gewissensfreiheit geduldet würde, nach der jeder handeln könnte, wie es seiner augenblicklichen „Ueberzeugung" entspricht. Wenn die Sozialdemokratie, um die Lehrer anzureizen, für sie eine Gewissensfreiheit fordert, die nicht statuiert werden kann, so hat diese das mindeste Recht dazu. Innerhalb der sozialdemokratischen Partei ist bekanntlich überhaupt von Meinungs- und Gewissensfreiheit keine Rede. Wer nicht bis ins Kleinste pariert, der „fliegt". Man rede also doch nicht in Sozialistenblättern von Freiheiten, die überall weit höher geachtet und weit ausgiebiger gewährt werden als in der volksbeglückenden Sozialdemokratie.

Eine neue Blüte der Dienstbotenbewegung.

In Bayern wird unter der Führung des Zentrumsabgeordneten Heim eifrig an der Entfachung einer allgemeinen Dienstbotenbewegung gearbeitet. Man gründet dort zahlreiche Dienstbotenvereine, die im Anschluß an die katholischen Bauernvereine auch auf dem platten Lande eingeführt werden. Die Väter dieser Bewegung suchen durch allerlei Fürsorgepläne Stimmung für ihr Unternehmen zu machen. So wird vorgeschlagen, die bayrische Regierung solle einen Kredit von 10 Millionen bewilligen, um den Dienstboten das Selbständigwerden zu ermöglichen — der jedoch nur für Vereinsmitglieder zur Verfügung stehen soll. Ein anderer Vorschlag geht dahin, daß den Dienstboten, die 15 Jahre treu und fleißig gedient hätten, eine Prämie von 1000 Mark gewährt werden solle. Also eine Art Kapitulantenprämie, die dadurch aufzubringen wäre, daß die Dienstherrschaften zwei Drittel, die Dienstboten ein Drittel der „Prämie" aufzubringen hätten. Danach würde jede Herrschaft für das Jahr für je einen Dienstboten rund 44 Mk. zu zahlen haben, während der Dienstbote pro anno für seine eigene Prämiierung über 22 Mark jährlich von seinem Lohn abgeben müßte. Man sieht, was für seltsame Blüten die Dienstbotenbewegung hervorbringt.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 10. Dezember.

Die Kaiserin wird morgen abend wieder von Karlsruhe abreisen und Donnerstag früh in Potsdam eintreffen.

Der Königliche Hof legt heute für den König von Schweden die Trauer auf drei Wochen, und zwar bis einschließlich den 29. Dezember, an.

Aus Schwerin wird gemeldet: Die Kaiserin-Witwe von Rußland und der Herzog und die Herzogin von Cumberland sind heute abend mit dem Großherzog und der Großherzogin, die ihnen bis Warnemünd entgegengereist waren, zum Besuche am hiesigen Hofe eingetroffen.

Der Reichskanzler Fürst Bülow hat dem Oberpräsidenten von Schlesien Grafen Zedlitz und Trützschler ein sehr warmes Glückwunschschreiben zur Vollendung seines 70. Lebensjahres gesandt. „Stets bereit", so heißt es darin, „Ihre Persönlichkeit in aufopferungsvoller Weise für die großen Aufgaben der Staatsverwaltung einzusetzen, und unterstützt durch das eindringendste Verständnis für die praktischen Bedürfnisse unserer Zeit, haben Sie in erfolgreichster Wirksamkeit Ihren Namen mit der Geschichte der inneren Entwickelung unseres Vaterlandes unlöslich verknüpft."

Das preußische Staatsministerium trat unter dem Vorsitz des Fürsten Bülow heute zu einer Sitzung zusammen.

Der neu ernannte sächsische Kultusminister Dr. Beckh wird sein Amt am 15. Januar antreten.

Der Seniorenkonvent einigte sich heute dahin, daß die Weihnachtsferien für den Reichstag am Sonnabend beginnen.

Die Kommission des Reichstages für die Beratung der Abänderung der Majestätsbeleidigungsparagraphen beendete die erste Lesung. Eine Einigung mit der Regierung ist nicht zustande gekommen. Die wesentlichste Bestimmung befindet sich in dem neuen § 101a, der in folgender Fassung angenommen wurde: „Die Beleidigung ist nur dann auf Grund der §§ 95, 97, 99 und 101 strafbar, wenn sie öffentlich oder in Anwesenheit des Beleidigten böswillig und mit Ueberlegung begangen wird. Die Verfolgung verjährt in sechs Monaten.

Das Verzeichnis der Mitglieder des preuß. Abgeordnetenhauses ist soeben ausgegeben worden. Danach zählen die Konservativen 142, die Freikonservativen 65, die Nationalliberalen 76, die Freisinnige Volkspartei 24, die Freisinnige Vereinigung 9, das Zentrum 95, die Polen 13 Mitglieder, fraktionslos sind 8. Erledigt ist das Mandat von Trier. Von den 432 gegenwärtigen Mitgliedern sind 100 Mitglieder des Reichstages. Seit dem Schluß der letzten Session sind 10 neue Abgeordnete gewählt, wiedergewählt worden (Rudorf, kons., 2 Minden). Die neuen Herren sind: 1. Kesternich (Ztr., 1 Aachen) für Prinz Arenberg (Ztr.), 2. Held (fraktionslos, 6 Stade) für Helfe (nl.), 3. Dr. v. Boß-Berkenbrügge (kons., 1 Frankfurt) für v. Schuckmann (kons.), 4. Hoff (frs. Vgg., 14 Schleswig Hollstein) für Wolgast (frs. Volksp.), 5. Heine (nl., 6 Hildesheim) für Dr. Eckels (nl.), 6. Merrin Oels (freik., 3 Breslau) für v. Kardorff (freik.), 7. v. Bock, (freik., 1 Merseburg) für v. Linnenthal (kons.), 8. Witting (nl., 4 Stade) für Dr. Brandt (nl.), 9. Graf Reventlow (kons., 7 Schleswig) für v. Bülow Bothkamp (kons.), 10. Burchard (kons., 2 Königsberg) für v. Perbandt-Windekeim (kons.).

Aus dem Auslande.

Wien, 10. Dez. Das Abgeordnetenhaus stimmte dem Antrage, den Ausgleichsvorlagen die Dringlichkeit zuzuerkennen, bei. (Pfuirufe bei den Tschechisch-Radikalen und Kroaten.) Alsdann begann die Generaldebatte über die Ausgleichsvorlagen, die morgen fortgesetzt werden soll.

Pietermaritzburg, 10. Dezbr. Der verhaftete Häuptling Dinizulu ist gestern abend in Mongoma eingetroffen und den Zivilbehörden übergeben worden.

Teheran, 9. Dezbr. Die persische Regierung hat heute die Entschädigungsansprüche für die schon mehrere Monate zurückliegende Ermordung des deutschen Missionars Damman in der Provinz Aserbeidschan formell anerkannt und versprochen, 12000 Mk. in einem Monat und den Rest von 48000 Mk. nach drei Monaten zu bezahlen. — In Täbris ist heute der Polizeipräsident ermordet worden.

Hongkong, 10. Dez. Dem ‚Reuterschen Bureau' wird aus Kanton gemeldet: Die Aufständischen sind weiter in die Provinz Kwangsi eingedrungen, und haben drei Befestigungen zwischen Lungschow und Langson eingenommen. Das Kriegsrecht ist erklärt worden.

Schanghei, 8. Dez. Die Umtriebe der geheimen Sekten in Tsche-Kiang gegen die Dynastie sind im Zunehmen begriffen infolge der Zusage Chinas an England, betreffend die Anleihe für die Eisenbahnen Su-Tschu — Hang-Tschu — Ningpo. Unter den Chinesen laufen Gerüchte um, England bereite die Landung von Truppen vor, falls Unruhen ausbrechen sollten. Die chinesische Regierung hat den Gouverneur angewiesen,

Truppen bereit zu halten. An der Küste von Tsche-Kiang liegen zwei chinesische Kreuzer.

Kirche, Schule und Mission.

(Notlage der Gosnerschen Kolsmission.) Aus Indien, dem Gebiete der Goßnerschen Kolsmission, kommen traurige Nachrichten. Eine Hungersnot steht vor der Tür, die, wenn nicht schlimmer, so doch ebenso schwer sein wird, wie die des Jahres 1896. Die Regierung, die sonst nur schwer an eine Hungersnot glauben will, läßt diesmal schon bei den Missionaren Umfrage über den Ausfall der Ernte halten. Seit 11 Jahren hat es eigentlich keine wirklich gute Ernte gegeben, und jetzt, inmitten der Ernte müssen schon unerschwingliche Preise gezahlt werden. Die Regierung will diesmal anscheinend nichts versäumen; aber halb Indien wird von der Not betroffen. Da nun auch für die Christen das Schlimmste zu befürchten ist, hat der Missionsvorstand das Berliner Kuratorium um einen Zuschuß von 10000 Rs. zur Aufrechterhaltung der Schulen gebeten. Aber die Lage hat sich noch verschlimmert und jetzt ist aus Indien ein neuer dringender Ruf ergangen, um wenigstens die Angestellten der Mission durchzubringen. Für die großen Massen wird ja die Regierung sorgen müssen. Und nun soll die an sich schon so schwer bedrängte Goßner-Mission plötzlich noch 30000 M. aufbringen! Das Kuratorium hat das Geld nicht schicken können. Es hofft zuversichtlich, daß weite Kreise hier mithelfen werden, daß deutsche evangelische Christen an die deutschen Missionare draußen, an ihre Familien, an die Schulkinder der deutschen Mission, an ihre Lehrer und Prediger denken und sie in der Bedrängnis einer Hungersnot nicht im Stiche lassen werden. Die Goßnersche Mission (Friedenau bei Berlin, Handjerystraße 19/20) nimmt Gaben entgegen.

(Die evangelische Bewegung) macht in Rom bedeutende Fortschritte, besonders durch die Arbeit der Waldenser-Kirche wird sie gepflegt und gefördert. Im Jahre 1848, als die Waldenser noch eingeschlossen waren in ihren Tälern, hatten sie 15 Pfarreien und 16 Pastoren, am Ende des Jahres 1907 zählte man 107 ordinierte Pastoren. Diese Bewegung erfreut sich mit Recht auch der Unterstützung der deutsch-evangelischen Christenheit. Zur Zeit reist der Pastor Coission aus Mailand durch Westfalen; derselbe ist gern bereit, in Vorträgen und Predigten über den Fortgang der evangelischen Bewegung in Italien zu berichten. Er befindet sich zur Zeit in Witten a. Ruhr im evangelischen Gemeindehause.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

70. Sitzung vom 10. Dezember 1907, 1 Uhr.

Der Reichstag setzte am Dienstag die erste Lesung des Reichsvereinsgesetzes fort. Der Sitzung wohnte in der Hofloge der Kronprinz bei.

Erster Redner war der Lothringer Grégoire, der lebhafte Klagen darüber führte, daß Lothringen mit seiner loyalen Bevölkerung fortan unter dem Sprachenparagraphen zu leiden haben solle.

In einer lebhaften und witzigen Rede wandte sich Abg. Dr. Müller-Meiningen (frs. Vp.) insonderheit gegen die Montagsrede des Abg. Trimborn, dem er nachwies, daß er sich noch vor kurzem im Reichstage gegen die Zulassung der Frauen zu politischen Versammlungen ausgesprochen habe. Unter scharfen Ausfällen mißbilligte er die Agitation des Zentrums gegen den Kanzler und erklärte sich bereit, einige Bestimmungen des Gesetzes noch schärfer zu fassen. Zum Sprachenparagraph kündigte er an, seine Partei werde versuchen, in einer Neufassung des § 7 den berechtigten Interessen der Deutschen und der Polen gerecht zu werden; jedenfalls sei die Vorlage als erfreulicher Fortschritt anzuerkennen.

Die Beschwerden des Abg. Fürsten Radziwill wies Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg unter lebhaftem Beifall der Rechten zurück Es sei Pflicht des deutschen Reiches, der vom Osten andrängenden slawischen Welle einen Wall entgegenzustellen. Hingegen seien die Bedenken des Abg. Grégoire hinsichtlich Lothringens gegenstandslos.

Abg. Kolbe (Rp) wandte sich gegen die schrankenlose Zulassung der Jugend zu den Versammlungen.

Abg. Dr. Pachnicke (frs. Vgg.) erkannte die Vorlage als Fortschritt in freiheitlicher Richtung an und betonte zum § 7, die polnischen Provinzen müssen untrennbar mit Preußen verbunden sein, aber § 7 sei eine Ausnahmebestimmung und er sei unzweckmäßig.

Abg. Roth (wirtsch. Vgg.) stellte sich der Vorlage freundlich gegenüber, während Abg. Janssen (Däne) gegen § 7 schwere Angriffe richtete. — Die Beratung wird am Mittwoch fortgesetzt.

Tagung der Generalsynode 1907.

2. Sitzung. Dienstag, den 10. Dez. 1907.

Am Sonntag, den 8., fand im Dome, dessen gewaltige Räume bis auf den letzten Platz gefüllt waren, zur Eröffnung der Generalsynode ein von weihevollen Gesängen des Domchors verschönter Gottesdienst statt, bei dem Generalsuperintendent Jacobi-Magdeburg die Predigt auf Grund von Luk. 21, 29—33 hielt. Wir lauschen auf: „Den Adventstrost des Herrn an seine Kirche; 1. Tröstlich ist sein Vergleich und 2. Unaufhaltsam kommt sein Reich."

Die 2. Plenarsitzung wurde heute um 2 Uhr mit Gebet (Syn. Niederstein-Lüdenscheid) eröffnet. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen und nach Vereidigung zweier neu eingetretenen Mitglieder wurde der Antrag Graf Hohenthal „Heranziehung gewerblicher Unternehmungen zu Kirchensteuern" vom Antragsteller selbst erörtert. Der Antrag lautet: Hochw. Generalsynode wolle beschließen: den Ev. Ober-K.-Rat zu ersuchen, bei der Königl. Staats-Regierung dahin vorstellig zu werden, daß eine auf staatsgesetzlicher Grundlage ermöglichte Heranziehung derjenigen gewerblichen Unternehmungen baldtunlichst herbeigeführt werde, durch die eine außergewöhnlich starke Vermehrung der Kirchengemeinde infolge Zuzugs von Arbeiterfamilien stattgefunden hat und erhebliche Aufwendungen für kirchliche Einrichtungen notwendig wurden."

Der Vortragende weist darauf hin, daß Großunternehmer, die freiwillig alle nötigen Opfer für kirchliche Zwecke bringen, außerordentlich selten sind, besonders wo Aktien-Gesellschaften und Gewerkschaften in Frage kommen. Das Zurückgreifen auf die Unternehmer entspricht der Billigkeit. Ebenso wie den Unternehmern das Gesetz außer der Lohnzahlung die Fürsorge für das materielle Wohl ihrer Arbeiter in der Alters- und Invalidenversicherung auferlegte, kann man auch von ihnen Leistungen zwecks Beschaffung der nötigen geistlichen Pflege verlangen.

In der Besprechung erklärte sich Syn. Fabrikant Franken-Gelsenkirchen gegen den Antrag Hohenthal, mit dem Hinweis auf die gegenwärtige schwierige finanzielle Lage und die bisher schon freiwillig bewiesene reiche Opferfreudigkeit evangelischer Fabrikanten des westlichen Industriegebietes. Syn. D. König-Witten bestätigt die Ausführungen des Vorredners, zieht dann aber aus der freiwilligen kirchlichen Fürsorge einer Anzahl industrieller Unternehmer die Folgerung, nun auch die übrigen in dieser Beziehung sich zurückhaltenden auf gesetzlichem Wege mit den Kosten kirchlicher Einrichtungen zu belasten. Der Antrag wird schließlich mit sehr großer Mehrheit angenommen.

Ueber die Anträge betr. „Verbesserung der materiellen Lage der Küster" berichtet Syn. Superintendent Meisner-Tschöplowitz. Der Antrag der Kommission, diese Petitionen dem Ev. Ober-K.-Rate als Material für ein etwa wünschenswert erscheinendes erneutes Vorgehen in der Angelegenheit zu überweisen, findet einstimmige Annahme.

Schluß der Sitzung 3¾ Uhr.

3. Plenarsitzung, Mittwoch 2 Uhr.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 7. Dezember. (Strafkammer.) Der 17 Jahre alte Kaufmannslehrling P. D. von hier erhielt wegen grober Fahrlässigkeit und deren schweren Folgen, Erschießung des Lehrlings Benderoit mit einem Taschenteschin, 6 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof lehnte es ab, ihn der bedingten Begnadigung zu empfehlen — Der Fabrikarbeiter W. H. von Heepen erhielt wegen schwerer Körperverletzung im Rückfalle eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten. — Der Oberkellner F. W. von Minden war vom Schöffengericht zu Minden von der Anklage des ihm zur Last gelegten Diebstahls freigesprochen worden. Die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde verworfen. — Eine rauflustige Gesellschaft ist am 27. April dss. Js. ohne jegliche Veranlassung über den Schiffer Otto Krüger hergefallen. Zunächst hat ihn der Arbeiter C. R. von Minden, ein wegen Körperverletzung und ander Vergehen vorbestrafter Mensch, mit einem Stück von einem Backsteine über den Kopf geschlagen, worauf ihn dann der wegen Körperverletzung vorbestrafte Arbeiter F. W. von Leteln, der Arbeiter H. Sch. von Leteln, der Arbeiter W. D. von Dankersen bei Minden und der Schiffer W. B. von Leteln verfolgt und mit Latten gemeinschaftlich mißhandelt haben sollen. Das Schöffengericht zu Minden, welcher sich schon mit dieser Sache befaßt hat, hatte alle Angeklagten der gemeinschaftlichen gefährlichen Körperverletzung für schuldig gefunden, den R. zu 3 Monaten und jeden der anderen Angeklagte zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Hiergegen hatten sämtliche Angeklagten und auch Nebenkläger Berufung eingelegt. Die Strafkammer kam bezüglich der Angeklagten Sch. und B. zur Aufhebung des ersten Urteils. Während Sch. statt der 2 Monate drei Monate Gefängnis erhielt, wurde B. freigesprochen. — Der Zigarrenarbeiter W. W. von Großendorf war vom Schöffengericht zu Rahden wegen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt worden. Die Strafkammer hob das erste Urteil auf und erkannte gegen den Angeklagten auf nur 2 Monate Gefängnis.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 11. Dezember.

* (Aus der Magistrats-Sitzung.) Dem Beschluß des erweiterten Bauausschusses über das Preisausschreiben in betreff der Mädchen-Mittelschule wurde zugestimmt. — Anstelle des Fräulein Tadey ist die Hilfslehrerin Fräulein Hungar zur Lehrerin und Fräulein Kolster zur Hilfslehrerin an der Auguste Viktoria-Schule ernannt worden.

(Die nächste Stadtverordnetensitzung,) die letzte in diesem Jahre, findet, nach dem ‚Gen. Anz.', am Freitag, den 20 Dezember, statt.

(Wiederwahl.) In dem Verein der Direktoren an preußischen höheren Lehranstalten für Mädchen ist der Direktor unserer städtischen höheren Töchterschule Herr Schulrat Dr. Gerth, wiederum auf drei Jahre in die ehrenvolle Stellung des 1. Vorsitzenden gewählt worden. Er wurde vor einigen Wochen von dem Kultusminister empfangen, um die Wünsche des Direktoren-Vereins zur Mädchenschulreform vorzutragen. (G.-A.)

(Lebensmittelpreise.) Wie die amtliche ‚Statistische Korrespondenz' mitteilt, zeigen die Weizenpreise im November d. J. überwiegend Ermäßigungen, während die Roggenpreise meistens noch weiter gestiegen sind. Die vorhandenen Steigerungen betragen beim Weizen: in Bromberg 7, in Köslin 5, in Königsberg i. Pr., Danzig und Koblenz je 3, in Frankfurt a. O. 2, in Posen, Halle a. S. und Cassel je 1 Mark; beim Roggen: in Trier 11, in Paderborn 6, in Köslin, Bromberg, Gleiwitz und Frankfurt a. O. je 5, in Posen, Breslau, Berlin, Cassel und Koblenz je 4, in Königsberg i. Pr. 3, in Danzig und Görlitz je 5, in Stettin, Stralsund, Magdeburg und Hannover je 1 Mark. Die Ermäßigungen betragen beim Weizen: in Hanau und Aachen je 9, in Neuß 8, in Görlitz 4, in Stettin 2, in Breslau, Berlin, Magdeburg, Kiel und Osnabrück je 1 Mark; beim Roggen: in Aachen 3, in Kiel und Osnabrück je 2 Mk. Die Preise der verschiedenen Fleischsorten sind im Durchschnitte der 23 Märkte durchweg etwas gesunken.

(Weihnachtskonzert in der Altstädter Kirche) Zum Besten der Gemeindearmen gedenkt der Verein für kirchliche Musik, am 4 Advent, den 22. d. Mts., abends 8½ Uhr sein übliches Weihnachtskonzert zu veranstalten! Als Solist ist ein junger Geiger Herr Otto Müller von hier, Schüler von Professor Sahla in Bückeburg, gewonnen der sein respektables Können gern in den Dienst der Wohltätigkeit stellen und neben Kompositionen von Bach, Haendel und Alb. Becker auch solche altitalienischer Meister vortragen wird. Der Chor beteiligt sich mit Tonsätzen adventlichen und weihnachtlichen Charakters von Eccard, Bach, Bortniansky u. a. Dazu werden Orgelvorträge Bachscher Werke geboten. Schon um seines Zwecks willen ist dem Unternehmen gutes Gelingen und zahlreicher Besuch zu wünschen.

§§ (Im städtischen Krankenhause) betrug der Bestand am 31. Oktober 1907, 121 Kranke. Der Zugang im Monat November, 99. Als geheilt wurden entlassen 83, als gebessert oder aus anderen Gründen 15, es starben 2. Die Todesursache der letzteren war, Nierenentzündung und Lungenentzündung. Im Bestande verblieben am 30. November 120. Tagesdurchschnittsbestand 122 Kranke.

(Die Sterblichkeit in deutschen Orten) mit 40000 und mehr Einwohnern. (47. Woche, vom 17. bis 23. November 1907):

Name der Orte	Einwohnerzahl	Gestorbene auf 1000 Einw. und aufs Jahr berechnet in der Berichtswoche
Bielefeld	74567	8,4
Bonn	85378	18,3
Kassel	144552	12,6
Dortmund	185459	20,5
Flensburg	55307	18 2
Hagen	80993	17,3
Hannover	254576	14,5
Münster	85106	17,7
Potsdam	61927	15 1
Solingen	50209	11,4

Bielefeld steht von 110 deutschen Orten mit 40000 und mehr Einwohnern hinsichtlich der niedrigsten Ziffer der Sterbefälle an 3. Stelle.

(Stadttheater.) „Krieg im Frieden". Das bekannte Lustspiel von Moser u. Schönthan ging gestern abend im Stadttheater über die Breiter. Die Aufführung verdiente mit Recht den reichlich gespendeten Beifall; für Herr Direktor Berstl ist es nur zu bedauern, daß das Haus so mäßig besetzt war. Aber die Feiertage scheinen heuer ihre Schatten früh vorher zu werfen. Gespielt wurde ganz brillant; man merkte, daß alle Darsteller mit Lust und Liebe bei der Sache waren. Die beste Leistung bot Frl. Carla Bieloff als Ilka Eitris; ihr Spiel war temperamentvoll, prickelnd bis in die Fingerspitzen. Mit Leichtigkeit beherrschte ihr klangvolles Organ den gutturalen Anklang der ungarischen Sprache. Den anderen Damen ein Gesamtlob. Von den Herren schnitt Herr Lindemann als Apotheker Hofmeister am besten ab, in der Maske vorzüglich waren die Herren Bugge, Häberling, der polnische Bursche (H. Felden) war ausgezeichnet. Die Inszenierung hatte mit vielen Kunstsinn Herr Oberspielleiter Steeger aufgeführt.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Aus Anlaß des 75. Geburtstages von Björnstjerne Björnson, eines Führers in der Weltliteratur, der seit zwei Jahrzehnten auch in Deutschland, namentlich auf dramatischem Gebiet das Bürgerrecht erworben hat, veranstaltet die Direktion am Donnerstag eine Festvorstellung, in der des nordischen Dichters erfolgreichstes Schauspiel „Ein Fallissement" zur Aufführung gelangt. Für Sonnabend ist als Vorstellung zu kleinen Preisen Wildenbruchs „Die Rabensteinerin" angesetzt, zu der sich unter andern auswärtigen Besuchern der Lehrkörper und 100 Studierende des königlichen Seminars in Herford angemeldet haben.

Der letzte Traum.

Erzählung aus dem poln. Aufstande im Jahre 1848.
Von L. Ideler.

31) (Nachdruck verboten.)

„Auf den Gütern hat es schon ein paarmal Krawall mit den Polen und uns gegeben, aber es war nicht der Rede wert. Einige Soldaten sind verwundet, einige Polen erschossen, aber bislang doch immer nur einzelne. Wenn wir uns aber einmal ernstlich schlagen, dann geschieht es in W.; darauf können der Herr Leutnant sich verlassen. Die ganze Bürgerschaft ist polnisch; die wenigen Deutschen, die dort wohnen, sind furchtbar unbeliebt; alle Tage sind in den Gotteshäusern, die immer überfüllt sind, Versammlungen, und öffentlich werden dort die aufreizendsten Reden gehalten."

„Aber mindestens die Hälfte unseres Regiments, der Oberst an der Spitze, liegt doch in W.?" fragte der Leutnant.

„Und außerdem ein ganzes Bataillon Infanterie. Jetzt dürfen sich die Bürger auch nicht rühren. Aber es heißt, die Infanterie soll wieder fort. An andern Stellen der Provinz hat es schon mehr und ernstliche Zusammenstöße gegeben. Hier sind im Ganzen zu wenig Menschen; die Ortschaften liegen so sehr vereinzelt, oft meilenweit auseinander. Außerdem sind die Dörfer sehr klein. Da sind wir Husaren viel besser am Platze; wir können zu Pferde die Gegend abpatrouillieren und halten die paar Menschen schon im Schach!"

„Sie kommen aus W.?" fragte Arnau.

„Zu Befehl, Herr Leutnant! Der Herr Oberst meinte, Herr Leutnant würden wohl nicht lange mehr in Staniczkowo bleiben, Sie würden hier abgelöst."

Arnau nahm diese Mitteilung mit sehr gemischten Gefühlen auf. So ungern er auch in einem Hause verweilte, in dem man ihn als Feind ansah, so sehr beglückte ihn doch wieder die Nähe Annas. Sie hatte ihn vom ersten Augenblick an, in dem er sie sah, bezaubert; jetzt wußte er, daß er sie liebte, seit sie mit welcher Hand seine Wunden verband und sich bitterlich grämte, daß es so hatte kommen müssen. Das Herz des sonst so fröhlichen jungen Offiziers war gefangen; der Jugendübermut, der sonst noch in ihm schäumte, war verflogen; er war hier, wo er dem Tode stündlich ins Auge sehen mußte, erst vollends zum Manne gereift. Und als ein fester, zielbewußter Mann liebte er Anna von Stanicz. Aber lag nicht zuviel zwischen ihnen? Würde die polnische Familie jemals die Hand ihrer Tochter in die eines preußischen Offiziers legen? Und liebte die junge Polin ihn selbst? Arnau konnte es nicht bejahen, obgleich er es hoffte. Wohl war sie jetzt weich und liebenswürdig, aber war es am Ende nur das Mitleid mit seiner Verletzung? Wenn er zum zweitenmal es wagte, ihr von seiner Liebe zu sprechen, würde sie ihn nicht abermals zurückweisen? Alle diese Fragen durchkreuzten seinen Kopf, und auf alle fand er keine Antwort. Nur das eine wußte er, daß es ihm sehr schwer werden würde, wenn er jetzt schon von Staniczkowo scheiden sollte. Er wußte nicht, kam er jemals dorthin zurück? Doch gehorcht der preußische Soldat seiner Pflicht; und war das, was ihm im Herzen glänzend emporstieg, nur ein Traum, so vergrub er ihn im Herzen, in der Stille.

Den andern Tag schon durfte er das Zimmer verlassen. Mit verbundenem Kopfe, auf den nur lose die Mütze gedrückt war, ging er dem Parke zu, den respektvollen Gruß des alten Kasimir freundlich erwidernd. Er sah in das vernarbte Gesicht des Veteranen, und wieder überkam ihn ein tiefes Bedauern mit dem unglücklichen Volke. Gewiß waren einzelne schlechte Elemente darunter, aber so mancher reine, edle Charakter wurde mit in den Strom des Verderbens gezogen und sank darin für immer unter.

Er schritt gedankenvoll den einsamen Parksteig entlang. An einer Hecke begegnete ihm plötzlich der Hausherr. Der Pole stutzte und wollte mit etwas verlegenem Gruße vorüberschreiten, aber Arnau eilte auf ihn zu und bot ihm die Hand.

Mit augenscheinlicher Freude erwiderte Stanicz die Begrüßung; dann sagte er, auf den Verband des Offiziers deutend: „Es tut mir aufrichtig leid, Herr Leutnant, daß es so kommen mußte. Niemand von uns hat es beabsichtigt."

„Ich weiß es, und Ihr Fräulein Tochter pflegt mich in ihrer selbstlosen Güte. Ihr allein danke ich es, wenn ich bald wieder hergestellt bin."

„Nun, Herr von Arnau, das ist aber doch selbstverständlich!" rief der Pole lebhaft. „Wenn einer der Unseren Sie verletzt hat ....." Er brach ab, denn in tiefer Beschämung gedachte er der Vorgänge, die sich in jener Nacht auf der Parkwiese abgespielt hatten. „Nein, nicht einer der Unseren!" murmelte er. „Ein Schuft ist dieser Konstantin, nicht wert, den Namen eines Polen zu führen!" (Forts. folgt.)

m. (Der gestrige Viehmarkt) war mit 11 Pferden, 86 Rindern und 1600 Schweinen betrieben. Es wurde gezahlt für Pferde 250—500 Mk., für Rinder 200 bis 400 Mk, für Schweine (ausgewachsene) 85—95 Mk, (Stangen) 25—30 Mk., 6 bis 8 Wochen alte) 8—12 Mk. Der Handel war gut.

m. (Diebstahl.) Auf dem Wochenmarkt wurde der Frau B. aus Sieker ein Portemonnaie mit 23 Mk. Inhalt gestohlen.

m. (Betrug.) Am 2. d. Mts. nahm ein Reisender, welcher sich als Vertreter einer Herforder Firma ausgab, vom Schneidermeister Sch. hierselbst Bestellung auf eine Brosche mit Goldeinfassung und ein Medaillon entgegen, wobei Anzahlung Mk. 3,50 geleistet wurde; geliefert wurden per Nachnahme ganz wertlose Sachen. Vor gleichen Schwindeleien wird gewarnt.

㊀ **Brake** i. W., 9. Dez. (Bürgerverein) Am 4. d. M. hatten sich im Lokale des Wirts Otto Segeler hier mehrere Gemeindemitglieder zwecks Bildung eines Bürgervereines freiwillig versammelt. Die Gründung kam zustande, die Statuten wurden festgesetzt und einstimmig angenommen. Als Vorsitzender wurde der Werkmeister C. Steinkamp und als Schriftführer der Kaufmann F. Bewekenhorn gewählt. Der Verein zählt 16 Mitglieder, indeß steht zu erwarten, daß sich bald eine größere Anzahl Gemeindemitglieder anschließen wird.

Aus dem Kreise Herford.

△ **Herford**, 11. Dez. (Eine Stadtverordnetensitzung) findet am Freitag nachmittag 3 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Bewilligung der Teuerungszulage für Lehrer und Subaltern-Beamte.

Herford, 11. Dezbr. (Kameradschaftlicher Verein, 1. Kompagnie.) Die nächste Versammlung findet am Donnerstag abend 8¾ Uhr bei Kamerad Kropp statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Hauptmanns, dessen Stellvertreters und des Schriftführers.

Herford, 19. Dez. (Kleinbahn.) Die Verkehrs-Einnahmen der Herforder Kleinbahnen haben auch im Monat November d. Js. gegen den gleichen Monat des Vorjahres eine recht erfreuliche Steigerung erfahren; dieselben betragen im ganzen 19 306,03 Mk. gegen 15 678,17 Mk im November 1906, also mehr 3627,86 Mk. Der Weserumschlag in Blotho hat auch bedeutend zugenommen; er brachte im November d. Js. 1809 Tonnen gegen 745 Tonnen im November 1906 und 598 Tonnen im November 1905.

ϕ **Herford**, 10. Dez. (Beim Arbeitsnachweis) suchten im Monat November 431 männliche und 50 weibliche Personen Arbeit. Die Zahl der offenen Stellen betrug 359 für männliche und 79 für weibliche Arbeiter. Besetzt wurden davon 315 durch männliche und 36 durch weibliche Arbeiter.

ll **Westerenger**, 10. Dezbr. (Viehzählung) In der Gemeinde Westerenger wurden am 2. Dezember gezählt: 83 Pferde (1906: 85), 358 Stück Rindvieh (354), 1036 Schweine (1235), 185 Ziegen und 3103 Stück Geflügel.

Bischofshagen, 11. Dez. (Trichinenschau.) Der Trichinenschaubezirk des Fleischbeschauers Schelp in Bischofshagen umfaßt künftig den Schulbezirk Mahnen — mit dem Bahnhof Löhne —, der Bezirk des Trichinenschauers Kruse in Bischofshagen den Schulbezirk Bischofshagen. Im übrigen verbleibt es bei der Anordnung vom 6. Nov. d. J., wonach Schelp im Schulbezirk Bischofshagen die Trichinenschau auch bei den Tieren ausüben darf, bei denen er die Fleischbeschau vorgenommen hat.

-k **Gohfeld**, 10. Dezbr. (Der konservative Verein) versammelt sich am Freitag abend ½8 Uhr bei Kolon Rüup auf dem Subbrinke zur endgültigen Festsetzung der Statuten. Gäste sind willkommen.

ll **Löhne**, 9. Dez. (Landwirtschaftlicher Ortsverein Gohfeld-Mennighüffen.) In der letzten Versammlung machte der Vorsitzende Dr. Blomeyer zunächst Mitteilungen über die Sitzung des landw. Kreisvereins vom 12. v. Mts. Hervorzuheben ist aus dem Jahresberichte des Kreisvereins die Förderung der Drainage. Die Einführung derselben wird auch für unsere Gegend sehr empfohlen und wo angängig, die Bildung von Genossenschaften als besonders geeignet bezeichnet. — Es folgt darauf der Vortrag des Herrn Direktor Dahling-Münster über rationelle Ackerbestellung und die Bekämpfung des Unkrauts. Der Vortragende, der in unserem Verein schon mehrfach gesprochen hat und gern gehört wird, erledigte sich seiner Aufgabe in eingehendster und verständlicher Weise. Er führte hierbei manche Beispiele aus seiner früheren praktischen Tätigkeit als Landwirt an und stellte den Leitsatz auf, daß gute und rechtzeitige Bestellung ebenso notwendig sei, wie die Düngung, durch die Ackerbereitung soll das Nährstoffkapital des Bodens vermehrt werden. Besonderes Gewicht soll auf die Erzielung der sog. Ackergare, die sich an einem krümeligen Zustand und dunklerer Farbe erkennen läßt, gelegt. Diese Ackergare läßt sich durch keinen Dünger ersetzen. Redner verbreitet sich sodann über die verschiedenen Kulturen vor der Bepflanzung bezw. Besamung des Ackers. Die Tiefkultur wird empfohlen, ebenso die hierzulande nicht übliche Ackerschleife. Bei der Saat soll nach Möglichkeit die Drillmaschine gebraucht werden. Bei der Anwendung derselben wird nicht nur Saatersparnis, gleichmäßige Tiefe, sowie gleichmäßiges Wachstum und Reifen der Frucht erzielt, sondern auch die Möglichkeit des Hackens gegeben. Das Aufheggen der Saaten wird für wichtig gehalten. Bezüglich der Vertilgung des Unkrautes werden die verschiedenen Methoden erörtert und dabei der Hackarbeit die größte Bedeutung beigelegt. Wenngleich dieselbe nicht billig sei, wurde die Aufgabe dafür durch bessere Erträge reichlich aufgewogen. Der Vortragende beweist dieses durch eine Anzahl von Fällen unter Anführung des Zahlmaterials. Die Anwendung der Hederichspritze, die Bedienung und Arbeitsleistung derselben sowie die Zusammensetzung der Lösung wurden im Einzelnen klargelegt. Zum Schluß betonte Redner, daß das Unkraut der größte Feind der Landwirtschaft und die Hauptsache die Vertilgung desselben durch gute Ackerbereitung sei. Er empfiehlt Rundreisen der landw. Vereine auf Prüfung unkrautreiner Felder. Nachdem der Vorsitzende den Herrn Direktor Dahling für seine sehr interessanten und äußerst klaren Ausführungen gedankt hatte, fand eine allgemeine Aussprache über das Vorgetragene statt, wobei viele eigene Erfahrungen auf diesem Gebiete ausgetauscht wurden.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 11. Dezbr. (Fleisch- und Wurst-Vergiftungen,) die nicht gar selten vorkommen, werden ärztlicherseits „Botulismus" genannt. Wie die Königl. Regierung im Anzeigenteil bekanntgibt, ist es gelungen, ein Heilserum gegen das Leiden herzustellen, das aus dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin bezogen werden kann.

Minden, 11. Dez. (Die Weser) ist in den letzten Tagen wieder gestiegen, so daß die Schiffahrt unter günstigeren Verhältnissen wie in letzter Zeit vor sich gehen kann.

Minden, 11. Dezbr. (Belohnung.) Da in dem benachbarten Dorfe Dankersen in letzter Zeit mehrfach Brände vorgekommen sind, schließt man auf Brandstiftung. Die Gemeinde und die Provinzial-Feuersozietät haben 300 Mk. ausgesetzt als Belohnung für die Anzeigen etwaiger Brandstifter.

Lübbecke, 9. Dez. (Das 50jährige Jubiläum) seines Bestehens konnte gestern ein sehr wichtiges Institut unseres Kreises begehen: die Kreis-Sparkasse, welche am 8. Dez. 1857 eröffnet wurde. Wie vielen Familien und einzelnen Kreiseingesessenen, schreibt unser ‚Krsbl.', hat dies Geldinstitut Gelegenheit zum Sparen gegeben, und wie manchem half es zu mäßigen Zinsen aus der Verlegenheit! Die nicht unbedeutenden Ueberschüsse der Kasse konnten zum großen Teile zum Besten des Kreises verwendet werden, wovon namentlich die stete Erweiterung unseres Kreis-Chausseenetzes Zeugnis gibt. Möge die Kreis-Sparkasse ferner zum Segen unseres Bezirks blühen und weiter gedeihen!

Aus dem Kreise Halle.

Borgholzhausen, 9. Dez. (Lehrer Höcker †) Der in weiten Kreisen bekannte Lehrer Höcker wurde am Sonnabend in seinem fast vollendeten 73. Lebensjahre durch einen sanften Tod abberufen. In den Jahren 1878—1896 unterrichtete er in großem Segen an der hiesigen Volksschule, mußte aber dann infolge eines andauernden Halsleiden, zum großen Bedauern der Schulgemeinde sein Amt aufgeben. Seine Mußezeit widmete er unserer Schule, dem Krankenhause, dem Kindergottesdienst und vor allem dem Blaukreuzchor. In den Ravensberger Blättern für Geschichts-, Volks- und Heimatkunde schrieb er manchen hochinteressanten Aufsatz über seine geologischen Forschungen im Teutoburger Walde, über die heimische Vogelwelt und über historische Funde. Humorvolle Erzählungen und Gedichte rühren von ihm her. (Hall. Kreibl.)

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 8. Dezbr. (Seminar.) Vom 2. bis 6. d. Mts. fand am hiesigen Königl. Lehrerseminar die zweite Lehrerprüfung statt. Von 51 Bewerbern waren 49 erschienen, von denen zwei während der Prüfung zurücktraten und 37 bestanden.

Gütersloh, 10. Dez. (Auszeichnung) Dem 70jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter August Fissenewert zu Pavenstädt ist für seine 56jährige ununterbrochene treue Dienst- bezw. Arbeitszeit am Meierhofe der Witwe Meier Wilthoff das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Die Ueberreichung erfolgte gestern nachmittag durch Herrn Landrat Dr. Engelhardt und Herrn Amtsverwalter Dr. Wilaret.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Siegen, 10. Dez. (Eisenbahnunfall.) Amtliche Meldung. Gestern nachmittag 5½ Uhr wurde auf dem Bahnhofe Vormwald der Strecke Creuzthal-Marburg der Personenzug Nr. 762 bei der Ausfahrt von der sich rückwärts bewegenden Schiebelokomotive eines sich mit ihm kreuzenden Güterzuges in der Flanke gefaßt, wobei fünf Personenwagen entgleisten und umstürzten. Der Landwirt Saßmannshausen erlitt einen komplizierten Armbruch. Außerdem wurden zehn Personen leicht verletzt.

Dortmund, 7. Dez. (Musiktempel.) Der Verschönerungsverein beschloß, bei Gelegenheit der im nächsten Jahre stattfindenden Feier seines 25jährigen Bestehens der Stadt ein Geschenk in Gestalt eines Musiktempels zu machen. Nachdem inzwischen die Platzfrage entschieden ist und man sich für den Theaterplatz entschlossen hat, wurde der Erbauer des Stadttheaters, Professor Martin Dülfer, mit der Ausarbeitung eines Planes beauftragt, der nunmehr vorliegt. Danach soll der Musiktempel ein Bauwerk von rundlichem Grundriß und etwa 10 Meter Höhe werden und an der Ecke Hiltropwall und Eisenmarkt seine Aufstellung erhalten. Im unteren Teil soll er eine offene Halle mit Brunnenfigur darbieten, darüber befindet sich der Raum für das Orchester. Durch eine offene Kolonade wird der Musiktempel mit dem Theatergebäude in Verbindung gebracht, sodaß hierdurch eine nicht unschöne Verdeckung der südöstlichen Seitenfront entsteht, die nach einem Entwurf ausgeführt ist, der umfangreiche Seitenbauten in der Linie der Fassade vorsah. Das Ganze ist dem Stil des Theatergebäudes angepaßt.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Hameln, 9. Dez. (Präparandenanstalt) Im kommenden Frühjahre wird hier eine Präparandenanstalt errichtet werden, die zur Aufnahme von etwa 80 Präparanden bestimmt sein soll.

Arolsen, 9. Dez. (Stiftung) Der Fürst von Waldeck-Pyrmont stiftete eine namhafte Summe für die Wiederherstellung des berühmten Altargemäldes des Meisters Konrad von Soest in der Wildunger Stadtkirche, das bekanntlich in Gefahr stand, an ein Berliner Museum verkauft zu werden. In einem beigefügten Schreiben sprach der Fürst seine Freude über den einmütigen Widerstand der Wildunger Bürgerschaft gegen diesen eigenartigen Plan aus. Er erblicke hierin „ein erfreuliches Zeichen des historischen Sinnes und der Anhänglichkeit an die vaterländische Vergangenheit in ihren historischen und künstlerischen Dokumenten".

Vermischtes.

Berlin, 10. Dez. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß der in Alt-Moabit ermordete Lehmann homosexuell veranlagt war und einen sehr großen Bekanntenkreis unter Zivilisten und Soldaten hatte. Daß er Geld besaß und beraubt worden ist, unterliegt nach den Zeugenvernehmungen keinem Zweifel mehr. Er hat auch Geld zu hohen Zinsen ausgeliehen.

Berlin, 10. Dez. In der Untersuchung gegen die Grafen Hohenau und Lynar finden der ‚B. Z. a. M.' zufolge zurzeit umfangreiche Vernehmungen statt. Nicht nur die Unteroffiziere, die im Moltke-Harden-Prozeß genannt wurden, werden vernommen, sondern alle zur Zeit der Regimentsführung Hohenaus bei dem Regiment Gardedukorps gestandenen Unteroffiziere. Begreiflicherweise begegnen diese Ermittelungen den allergrößten Schwierigkeiten, da sich die meisten der ehemaligen Unteroffiziere in angesehenen Zivilstellungen befinden.

Oebisfelde, 7. Dez. In dem Dorfe Rätzlingen sind etwa 30 Personen durch den Genuß von Sülze und Rinderwurst, die in einem kupfernen Waschkessel gekocht waren, der Grünspann angesetzt hatte, schwer erkrankt. Eine Frau ist bereits gestorben, sieben Personen schweben in höchster Lebensgefahr. Die Aerzte der ganzen Umgegend weilen in Rätzlingen, um den Erkrankten die Magen auszupumpen.

Schneidemühl, 10. Dez. Heute nachmittag fuhr der ganze Schnellzug 42 der Strecke Posen Kreuz bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Miala aus bisher unbekannten Gründen die steile Böschung hinab. Schwer verletzt ist der Zugrevisor Höfft aus Schneidemühl. 16 Personen sind leicht verletzt.

Breslau, 9. Dez. Der Schnee liegt an vielen Orten bis Meterhöhe. Die Eisenbahnzüge können nur mit gewaltigen Verspätungen ihre Fahrt fortsetzen. Der Telegraphen- und Telephonverkehr wurde eingestellt.

Literarisches.

Schmitthenner-Buch. Im Januar d. J. starb plötzlich der Heidelberger Erzähler Adolf Schmitthenner, der einer der besten Dichter der Gegenwart war. Um seine schöne Kunst den weitesten Kreisen bekannt zu machen, gab die Freie Lehrervereinigung für Kunstpflege zu Berlin eine Auswahl seiner Erzählungen heraus, die für 150 Mark bei Fr. Wilh. Grunow in Leipzig und in jeder Buchhandlung erhältlich ist. Die Auswahl ist so getroffen, daß man sie auch der Jugend in die Hand geben kann.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 11. Dezember 1907.

Mitgeteilt von F. Böckelmann Ww., Bielefeld.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 4½ °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 7 °C.
Barometer 74,5 cm.
Wind: Süd-West. Himmel: bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Dez. Das Piratenunwesen in dem weitverzweigten Kantongebiet des Westflusses in Südchina, das gegenwärtig zu einer Zusammenziehung von 10 englischen Kanonenbooten geführt hat, nimmt, wie das ‚Berl. Tgbl.' hört, einen Teil der Fahrzeuge unseres Kriegsgeschwaders im Interesse des deutschen Handels in Beschlag. Im Kantonbecken und in Honkong sind gegenwärtig drei deutsche Schiffe vereinigt.

Stockholm, 11. Dezember. Die Nobelpreise wurden gestern durch den Universitätskanzler Grafen Wachtmeister in folgender Weise verteilt: Medizin Professor Laveran, Literatur Rudyard Kipling, Chemie Professor Eduard Buchner, Physik Professor Michelson.

Stockholm, 11. Dezember. Die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen König von Schweden sind auf den 19. d. M. angesetzt worden.

Filehne, 11. Dez. Bei der gestrigen Eisenbahnkatastrophe sind insgesamt siebzehn Personen verletzt worden. Der Anblick der durcheinander geworfenen Wagen ist furchtbar. Es ist als ein Wunder zu betrachten, daß von den Passagieren niemand getötet wurde. Ein Hilfszug mit Aerzten war schnell zur Stelle. Die Ursache der Katastrophe ist noch unbekannt. Nach der Aussage des Stationsvorstehers von Miala ist der Zug in einer Kurve entgleist. Die Schuld trifft niemand. Der Verkehr wird aufrecht erhalten. Der Materialschaden ist gering.

Kirchdornberg-Rentengüter!

Von dem früheren **Meyerhofe Nr. 2** sind noch einige Rentengüter in Größe von 2 Morgen und mehr abzugeben. Am **Freitag, den 13. d. Mts.,** vormittags, findet an Ort und Stelle ein Termin statt, bei welcher Gelegenheit Anträge entgegegen genommen werden.

Vorherige Auskunft bereitwilligst durch den

General-Bevollmächtigten
C. H. Tödtmann, Herford.

Küchen-Einrichtungen

liefert sehr preiswürdig
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, BIELEFELD, Niedernstr. 45.

Senne II
Rentengüter!

Am **Sonnabend, den 14. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr, findet bei Herrn **Eickelmann** ein Termin zur Aufnahme von Verträgen statt, wozu noch etwaige Reflektanten freundlichst einladet

Der General-Bevollmächtigte
C. H. Tödtmann, Herford.

Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenke!

Diesjährige Neuheiten. Hervorragend in geschmackvollen Formen und besonders preiswert. **Grösste Auswahl.**

Bowlen Weinkühler Weinkannen Teemaschinen Teegläser Luxus-Waren	in Zinn Alt-Messing Alt-Kupfer	Kaffeeservice Rahmservice Fruchtkörbe Brotkörbe Butterdosen	Zinn und Nickel
Tafel- Kaffee- Bier- Likör- } Service Wasch-Garnituren Toilette-Garnituren Bowlen Römer und Pokale Wein-Garnituren		Kronleuchter Hänge- Tisch- Wand- Nacht- } Lampen mit den neuest. Brennern Ampeln Klavierlampen Petroleum-Glühlichtbrenner bestes bewährtes Fabrikat.	

Mokka-Tassen
entzückende Neuheiten. Deutsche und ausländische Fabrikate.

Echte Kristallschliffe
der Kristallerien **Baccarat, Pantin-Paris, Val St. Lambert, St. Louis.**
Farbige Römer, aparte Formen und Farben.

Versand nach auswärts unter Garantie!

Obernstr. 26. **Gustav Köring, Bielefeld** Fernspr. 170.

Stadt-Theater.

Heute:
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
— zum letzten Male —
Ein idealer Gatte.

Donnerstag, den 12. Dezember
Anläßlich des 75. Geburtstages von Björnstjerne Björnson
Nur einmalige Aufführung
Ein Fallissement.

Auf den am 12. d. Mts. beginnenden Verkauf der als Weihnachtsgeschenk beliebten Dutzendbillets wird ganz besonders aufmerksam gemacht.

Hohe Provision

zahlt eine leistungsfähige technische Gummi u. Asbestfabrik an gut eingeführte Herren. — Gefl. Off. unt **M. C. 2866** an **Haasenstein & Vogler A. G.** Berlin W. 8.

Geld ohne Bürgen, schnell discret gibt Selbstgeber **Kersten Berlin 31.** Wattstr 1.

Butter! Mastgeflügel!

franko überall pr. Nachnahme: Kuhmilch-Naturbutter 10 Pfd. Kiste Mk. 7.75; allerf. Bienen-Blütenhonig 10 Pfd Dose Mk. 5.—, 10 Pfd. Probekiste ½ Butter und ½ Honig Mk. 6.35 1 Schmalzgans oder 4—5 Enten, Poularden oder Suppenhühner, speckfett, frisch geschlachtet, gerupft, 10 Pfd. Korb Mk. 5.—. **Frau Margules, Buczacz 255** pr. **Myslowitz. (Schlesien.)**

Bekanntmachung.

Der Detaillistenverein der Textilbranche für Bielefeld E. V. hat für Marken-Artikel der Kurzwarenbranche — Nähgarne Stickgarne, Häckelgarne, Nähseide, Wollgarn etc. —

vom 10. Dezember ab einheitliche Verkaufspreise

festgelegt.

Detaillistenverein der Textilbranche für Bielefeld E. V.



Schwaneberger Briefmarken-Album
25. Jubiläums-Ausgabe 1908 soeben erschienen.
Grösstes und vollst. Sammelbuch.
Unerreicht prakt. Textanordnung, die es jedermann gestattet, die Sammlung nach seinem Belieben zu ordnen. Prima Ausstattung. Prakt. Permanent-Mechanik ohne jede Verschraubung. Kein Album bietet die Vorteile wie das Schwanenberger. **Volks-Permanent Ausgabe Billigstes Permanent-Album der Welt.** Preislag. 10 Pfg. bis 200 Mk. p. Stück jederzeit vorrätig. — Verlangen Sie illustr. Preisliste kostenlos vom Verlag **J. J. ARNB, Leipzig.**



Empfehle zu Weihnachten **äußerst billig** mit mehrjähriger Garantie gute goldene und silberne
Damen- und Herren-Uhren, Regulateure, Freischwinger Wanduhren und Wecker
in den neuesten, geschmackvollst. Fassons mit mehrjähriger Garantie.

Ketten in Gold, Double, Silber, Talmi, Nickel u. Haarketten

Trauringe in 560/000 und 585/1000 Gold, **Freundschaftsringe, Medaillons, Ohrringe, Broschen, Brillen, Kaeiser, Operngläser, Barometer** usw.

Reparaturen gewissenhaft mit Garantie. Bei Bedarf bitte um gütige Zuwendung.



Heinrich Kipp,
2 Altstädter Kirchstrasse 2.
Helmichs Buchhandlung gegenüber.
Sonntags geschlossen, auch Sonntag den 15. u. 22. Dezember.

Gaben
für das Rettungshaus zu Schildesche werden freundlich erbeten, um den Kindern eine Weihnachtsfreude bereiten zu können. Geld, getragene Kleidungsstücke, alles wird dankbar angenommen von
Frau Professor Humbert,
Ulmenstraße 11a.

Geweihe
zu
Dekorationen
empfiehlt
Heinr. Eckhardt,
Gehrenberg 16.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße **Bettfedern** 3; 3,50; 4; 5. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50. **Polar-Halbdaunen** 2,50. **Polardaunen** 3; 4; 5 Mark. — Größte Auswahl in fertigen Inletts, **Bettstoffen und fertigen Betten.** Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Versand nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, **Kurfürstenstraße Nr. 20.**

Proben und Preislisten, auch über **Bettstoffe** und **fertige Betten,** kostenfrei. Angabe der **Preislagen** für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in **Gegenwart der Käufer** in wenigen Minuten!

Wegen Aufgabe meiner Filiale
verkaufe ich in beiden Geschäften von heute ab

sämtliche Artikel 10% billiger!

Gg. Eisenhut
Kreuzstr. 1 Reichspoststr 12.

Für Bäcker!

Indischer Syrup, Staubzucker, Bunter Streuzucker, Amoninm, Pottasche, Orangeat, Zitronat, Zitronenöl, Gewürze.

Felix Battig.

Weihnachtsbitte!

Die Herberge zur Heimat bittet auch in diesem Jahre wieder um abgelegte Kleidungsstücke für ihre Wanderarmen. Nach Mitteilung werden selbige gerne abgeholt.

Morschöck, Hausvater. **Für den Vorstand** Simon, Superintendent.

Bekanntmachung.

Die **Kreis-Sparkasse zu Bielefeld** hat mit Genehmigung des gemeinsamen Kreisausschusses eine

Unter-Empfangsstelle in Brackwede
Kaiserstraße 79 (Ecke Osningstraße)
bei Herrn **Alfred Bollweg** eröffnet.

Bielefeld, den 26. November 1907.

Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse.

Ernst Lohöfener
PHOTOGRAPH
Gütersloherstr. 18a Fernsprecher 652.

Künstlerische **Vergrösserungen** und grosse **Wandbilder** in bekannt hervorragender Ausführung zu ooo billigen Preisen. ooo

Weihnachts-Aufträge erbitte baldigst.
Aufnahmen bis abends 8 Uhr.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Bielefeld vom 2. bis 7. Dezember 1907.

Eheschließungen:

Kutscher August Gehring u. Elise Menkhoff, Techniker Albert Forster u. Erna Günter, Kaufmann Karl Reczynski u. Klara Rubien, Laternenwärter Wilhelm Dust u. Marie Brune geb. Opfer, Arbeiter Heinrich Michel u. Auguste Hülsewede geb. Meyer, Kaufmann Wilh. Wrede u. Johanne Degenkolbe, Polizeisergeant Friedrich Kipp und Frieda Obermeyer, Fabrikant Ferdinand Kahn u. Grete Katzenstein, Arbeiter Hermann Höcker u. Else Arends, Schumacher Karl Stoffer-blase Dorette Kastenpflug, Kesselschmied Otto Linke u. Friederike Olderdissen, Arbeiter Wilhelm Pottkamp u. Anna Niedieck, Arbeiter Heinrich Linne u. Sophie Kuhlmann (gen. Eikmeier).

Sterbefälle:

Arbeiter Rudolf Lester 33 J. Elli Jaspert 1 M. Knabe Schlingmann 1 Tg. Martha Schulze 1 J. Invalidenrentenempfänger Otto Helmer 26 J. Bleicharbeiter August Nobbe 37 J. Lilli Imkamp 8 M. Ehefrau Kleinhändler Dröge, Sophie geb. Nast 59 J. Mädchen Huwendiek 3 Sth. Güterexpedint a. D. Christian Schäfer 71 J. Walter Jacobi 2 M. Arbeiter Wilhelm Kerkhoff 70 J. Invalidenrentenempfänger Wilhelm Möller 47. Verw. Invalidenrentenempfänger Krome, Karoline geb. Drekshagen 73 J. Katharine Rabenschlag geb. Lettri 59 J. Ehefrau Fabrikant Galny, Wilhelmine geb. Heymann 66 J. Verw. Bleichereibesitzer Baumhöfener, Luise geb. Detert 77 J. Margarete Striethörster 8 M. Ewald Rothschild 2 J. Invalidenrentenempfänger Friedrich Pott 61 J. Stickerin Johanne Kralemann 27 J. Invalidenrentenempfänger August Ober 53 J. Artur Gehring 1 M. Verw. Invalidenrentenempfänger Aufmeyer, Wilhelmine geb. Bolbrinker, 72 J. Ehefrau Schuhmacher Wacker, Johanne geb. Blase 26 J.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.

Nr. 291.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Erstes

Historischer

12. Dezember: G... Schriftsteller, gest. 176... von Sachsen, geb. ... Pfalzburg kapitulier... treten des Trenn... kampf) in Frankreich, 1...

Das Waffen... Terr...

In der Bankstraß... wurde bekanntlich ein... zeug der russischen ... ganze Kisten voll P... in sorgfältig verlötet... mit den mörderischen ... ein elektrischer Moto... Dynamitbomben, Sc... den russischen Revolu... von Höllenmaschinen ... benutzt werden, und ... losen revolutionären ... Bogen weißen, mit ... Papiers, das nach ... Bankfachverständigen ... russischen Dreirubeln. Der Bedeutung die... mag sich nicht jeder... nach den kurzen, zusa... bewußt geworden se... uns nämlich, auf d... einmal in zusammen... zurückzukommen.

Wo wurde dieser g... In dem Hause ... mannes der Berl... kraten, des Ga... Stadtverordneten Ke... von dem Vorhande... seinem Hause keine ... haben, auch nicht wi... kommen seien. Er ... Raum, ein großes ... 1. Juli 1904 a... Warschawski vermiete... schawski diesen Ra... verwende ihn zur A... hand Waren und Sa... Eigenschaft als S... genossenschaft „Groß-... übernahme. Die ... Spediteur des ... untergebracht. Er, ... daß Warschawski kei... habe, welchen gefähr... Kisten und die Dr... haben. Der Sped... hauptet jedoch, im ... stehenden Erklärung ... Raum, in dem da... wurde, schon seit a... benutzt und seither ... für ihn an den ... Nun ist aber auch ... schawski an einen ... ausgewiesenen Russen ... dem mit klarster Deu... alles das nur faul... Brief lautet: „Liebe... mich heute mittag 1... ‚Vorwärts', bei dem ... Lindenstraße, dritte... zweite Etage, treffen ... zu Hause. Morgen ... ab zu Haus. M... Warszawski."

Auch ein Geheimy... kratischen Parteivorst... in dem die russischen ... Freiheitskämpfer" hi... nossen" zur Unterst... Freiheitskampfes" au... amtlicher Seite wir... die 19 000 Bogen u... großen deutschen Fab...